

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Inserate kosten die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfg.

Reklamen pro Zeile 50 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Fernsprech-Anschluß Nr. 20.

Postfach-Konto:

Frankfurt a. Main Nr. 7089.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Stadt Braubach.

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal Fahrplan und einmal Kalender.

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 13.

Redaktionschluß: 10 Uhr vormittags.

Bezugspreis:

Monatlich 70 Pfg.

Durch die Post bezogen:

vierteljährlich 2,10 Mark.

Von denselben frei ins Haus geliefert 2,52 Mark.

Nr. 96.

Braubach a. Rhein, Donnerstag, den 25. April 1918.

28. Jahrgang.

Der alte Geist.

In allen Kirchen der Grünen Insel ist an diesem Sonntag eine Kundgebung der irischen Bischöfe verlesen worden, worin das Volk von Irland aufgefordert wird, sich der vom britischen Parlament beschlossenen Ausdehnung der Wehrpflicht zu widersetzen, ja, den Gemeinden des Landes ist von ihren geistlichen Führern der feierliche Eid auferlegt worden, daß sie mit allen Mitteln dem Vultzoll Widerstand leisten werden, der ihnen abverlangt werden soll. Die nationalpolitischen Abgeordneten des Unterhauses sind in ihren Wahlkreisen eingetroffen und werden vorläufig nicht nach London zurückkehren; sie bleiben in der Mitte ihrer Landsleute, um den Kampf gegen die Dienstpflicht zu organisieren. Schon mehrten sich die Nachrichten über andauernde Unruhen im Lande. Wenn nicht alles täuscht, geht Großbritannien sehr bewegten innerpolitischen Stürmen entgegen.

Lloyd George glaubte im Wege des Abhandels den Iren die Dienstpflicht aufschwaden zu können. Gebt Ihr mir die Jugend Eures Landes, als Kanonenfutter für die Westfront, und ich gebe Euch die Selbstverwaltung mit einem eigenen Parlament, um die Ihr seit Jahrzehnten vergebens gekämpft habt. Aber das Angebot stieß auf heftigsten Widerstand. Zunächst einmal: das Wehrpflichtgesetz wird beschlossen, Dementi dagegen nur versprochen. Und dann: kann man denn zum Unterhaus das Vertrauen haben, daß es ja und Amen sagen wird zu allen Vorschlägen, die der Premierminister ihm unterbreiten wird? Und was wird das Oberhaus zu ihnen sagen, und Herr Carson, der Führer der Ulsterleute, der sich aus einem selbständigen Rebellen in einen allmächtigen Minister verwandelt, seinen Posten aber vor einigen Monaten aufgegeben hat, weil er den Zeitpunkt herannahen sah, da er wieder in seiner engeren Heimat gegen die Selbständigkeitsgelüste des irischen Volkes auf die Schanzen reiten müßte? Einen Vorgeschmack von den Zumutungen, denen sie auch nach Gewährung der Selbstverwaltung ausgesetzt bleiben sollen, bekamen die Irlande überdies sofort zu kosten: ihr Vorschlag, die Dienstpflicht erst durch das neu zu schaffende irische Parlament beschließen zu lassen, wurde abgelehnt. So war es nicht gemeint, was Lloyd George mit ihnen im Sinne hatte. Ein Schöngericht für die Welt, die sich durch britische Schach- und Winkeltzüge immer noch täuschen läßt, nichts weiter steht auf dem Spiel. Besonders in Amerika soll der Eindruck erweckt werden, als würde man endlich für das Jahrhundert lang geknechtet und schauerlich mißhandelte Volk die Sonne der Freiheit aufgehen. In irischen Dingen sind ja die Amerikaner nicht ganz so unwissend wie sonst in europäischen Staats- und Völkerfragen, dank der starken Einwanderung von der Grünen Insel, und dank der lebhaften Aufklärungsarbeit, die von diesen kraftvoll organisierten Menschenmassen Jahr aus Jahr ein entfaltet wird. So hat sich in der Reuen Welt von jeder viel Teilnahme für das Unglück Irlands gezeigt, und die Engländer waren nicht die guten Geschäftleute, als die sie allenthalben beifalls bekannt sind, wenn sie nicht verführten, aus dem neuesten Blutsacker, auf den es ihnen ankommt, auch den Vereinigten Staaten gegenüber möglichst viel moralisches Kapital zu schlagen. Schon hört man Stimmen von drüben, die sich entschieden darüber äußern, daß die Iren nun auch zu einem menschenwürdigen Dasein erhoben werden sollen.

In Wirklichkeit sind die Zustände, um die es sich handelt, den guten Engländern natürlich durch die furcht-

barste Not abgepreßt worden, in der das gewaltige Reich sich jemals befunden hat. Seine bisherigen Hilfsquellen drohen zu versiegen, und während der deutschen Kampffront ohne Unterlaß immer neue Reserven zuströmen, weiß Marshall Haig bald gar nicht mehr, woher er die gelichteten Reihen seiner müde gewordenen Streiter wieder auffüllen soll. Jetzt heißt es plötzlich: „Die Iren an die Front!“ Und um sie willig zu machen, sollen ihnen einige politische Zugeständnisse gemacht werden. Aber in Dublin verpörrt man keine Reigung, für den englischen Tyrannen die Kastranten aus dem Feuer der deutschen Geschütze zu holen. Der alte Geist des Hasses gegen alles, was britisch ist, ist noch zu lebendig, um sich durch ein nur zu durchsichtiges parlamentarisches Spiel beschwichtigen zu lassen. Die Iren wissen heute wie je, daß sie vollends verloren sind, wenn sie die bestärkte Kraft ihres Volkes für englische Herrschaftsinteressen dahingeben. Die Nacht, die sie bis jetzt geknebelt hat, steht ohnedies vor dem Zusammenbruch — Selbstmord wäre es also, nicht mehr und nicht weniger, wollten sie diese unvermeidliche Katastrophe mit dem Blut ihrer Jugend aufhalten. Nein, um diesen Preis ist Irland nicht zu kaufen. Lloyd George wird sich diesmal gründlich verrechnen, je sehr es ihm auch bisher immer noch gelungen ist, seines Willen durchzusetzen.

Minentreffer.

Ein doppelter Erfolg im Mittelmeer.

Nach längerer Stille und tiefer Finsternis lag über dem feindlichen Mittelmeerraum. Ein sternloser, bedeckter Himmel spannte sich über dem Meer, und auf der leicht bewegten Wellen spiegelte sich nur das dunkle, starre Dasein der Ufer. Verlassen, leer von Schiffen, lag die weite See. Gerade die rechte Gelegenheit für die Iren, ihre unheimliche schwarze Ladung von Minen dem Feinde vor die Haustür zu legen. In der ersten Stunde nach Mitternacht glitten in kürzester Zeit die Minen aus den Schächten. Die Arbeit des Minenlegens wurde durch die dankenswerte Beleuchtung des Blinkfeuers wesentlich erleichtert. Darauf lief „U.“ nach See zu ab, um sich dem Handelskrieg zu widmen.

Die Dämmerung nahte. Der junge Tag kam und ging, brachte aber keine Erfolge. Fast ausgestorben war die See. Auf die wenigen am Horizont vorbeiziehenden Dampfer konnte wegen ihrer Schnelligkeit kein Angriff gefahren werden. Wieder kam die Nacht, Wind und See nahmen zu. Ein Passagierdampfer begegnete mit einlaufendem Kurs. Ihn verfolgte das U-Boot zu jagen, doch der maschinengewaltige Fremdling lief mühelos von dannen. Kurz vor Tagesgrauen wurde wieder ein Dampfer gesichtet und die Verfolgung sogleich aufgenommen. Er hatte Kurs auf den Hafen, den „U.“ vor 24 Stunden mit Minen verlegt hatte. Bei der bewegten See bot das U-Boot alle Mühe, dem abgeblendet fahrenden Dampfer auf den Fersen zu bleiben. Langsam wich die Nacht. Der bläuliche Horizont wurde von dem nahenden Tageslicht mit einem bleichen Schimmer überzogen. Schärfer wurden die Umrisse des Dampfers aus dem Dunkel hervor. Es war ein rieselader Tankdampfer mit drei Masten und einem Schornstein. Nicht neben ihm lag man ein Torpedoboot mit zwei Schornsteinen, das den Schilling vor Unterseesbootangriffen bewahren sollte. Aus dem grauen Dunst des frühen Morgens schälte sich nun langsam das Land heraus, der Leuchtturm und der

Hafen mit seinen großen Anlagen. Durch genaue Beilungen, d. h. Messungen, konnte man auf „U.“ feststellen, daß der Dampfer und sein Begleitfahrzeug gerade Kurs auf die Minenperre hielten. Das Unterseesboot steuerte jetzt in das Rielwasser des Tankdampfers hinein und folgte ihm auf seinem Wege, der ihn ins Verderben führen sollte.

Das Dämmerlicht gewann immer mehr an Heftigkeit. Schön rötete sich der Morgenhimmel unter der Bestrahlung der sieghaft hinter dem Horizont aufsteigenden Tageskönigin. Unmuthlos fuhr der Tankdampfer in etwa 1500 Meter vor dem U-Boote her. 8.45 Uhr 45 Minuten. Die Spannung wuchs. Dampfer und Torpedoboot mußten jetzt dicht vor der Minenperre stehen. Da... Eine schwere Detonation erschütterte die Luft, und gleichzeitig stieg eine mindestens 400 Meter hohe und 20 Meter breite Feuersäule himmelan. Erdbob sich und erscholl sogleich wieder unter ungeheurer weißer Rauchentwicklung. Als der Qualm sich wenige Sekunden später verzogen hatte, war an der Unfallstätte nichts mehr zu sehen. Beide Schiffe waren durch die gewaltige Minenexplosion in die Luft geflogen. Nur ein einziges Schiff war in Sicht. Es war der kleine Postdampfer, der mit gefesteten Lichtern kaum 1000 Meter entfernt trieb. Er war Beuge der soeben stattgefundenen Katastrophe gewesen. Nun funkte er auch schon mit seiner drahtlosen Telegraphie das Warnungssignal in die Luft hinaus. Alle im Umkreise befindlichen Schiffe wurden davon benachrichtigt, daß von diesem Hafen deutsche Unterseesboote in Tätigkeit seien. Bald mußte daher auch die feindliche Gegenwehr einsetzen und ein Rudel von Kriegsschiffen auf dem Blau zuckeln. Zufrieden mit dem soeben erzielten Erfolge, den sowohl ein verlorener, als auch ein zerstörter Handelsschiff wie auch ein Kriegsfahrzeug zum Opfer gefallen waren, ließ „U.“ nach See zu ab und begab sich nach einem anderen nicht weniger lohnenden Arbeitsgebiet.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Todesurteil. Das Landgericht in Ludolfsbad verurteilte den Deserteur Kellner wegen Mordes, Todschlages, Raubes und Desertion zum Tode, zu lebenslänglichem Zuchthaus, 1 Jahr Gefängnis, 15 Jahren Zuchthaus, 1 Jahr Gefängnis und zu den üblichen Nebenstrafen.

10 Jahre Zuchthaus wegen Landesverrats. Der zweite Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte den früheren Schuhmann Wilhelm Claus aus Wilhelmshaven unter Einrechnung der ihm vom Landgericht Aurich wegen schweren Diebstahls auferlegten Zuchthausstrafe wegen verübten und vollendeten Landesverrats zu zehn Jahren Zuchthaus. Der Urteilspruch stand der Umstand nicht entgegen, daß der Angeklagte seinerzeit nur wegen Diebstahls von England ausgeliefert war. Der mit England früher abgeschlossene Auslieferungsvertrag war nur für Friedenszeiten berechnet und ist durch den Krieg geist. Der Angeklagte hatte u. a. 1912 Abschriften einzelner Seiten eines geheim zu haltenden Signallandes der kaiserlichen Marine an das französische Nachrichtenbüro in Paris eingeliefert.

100 000 Mark Fehlbetrag in einer Kreiskasse. Ein großer Fehlbetrag wurde an der Kreiskommunalkasse des Kreises Hoya in Hannover festgestellt. Die Kasse soll in zwölf Jahren nur einmal revidiert worden sein. Der vor einigen Monaten zum Landrat gewählte Regierungsrat Deneke wollte diese Kasse ohne vorherige gründliche Prüfung nicht übernehmen. Die darauf angestellte Revision ergab einen Fehlbetrag von etwa 100 000 Mark. Der bisherige Rentant, der für seine Verhältnisse großen Aufwand getrieben hatte, wurde seines Amtes enthoben.

Dunkle Pfade.

Roman von Reinhold Ortman.

Nachdruck verboten.

74) wurde dabei lediglich von dem Wunsche geleitet, es unwillkürlich loszusagen; denn ich glaubte ja nichts anderes, als daß man sofort einen Verdacht auf mich werfen und mich zur Polizei schleppen würde. Was ich überhaupt nicht an Seelenqualen erduldet, vermag ich einem Menschen zu schildern. Und ich weiß, daß ich schuldlos werden muß, wenn Sie mich zwingen, noch weiter Tag für Tag hierherzukommen, wo alles mich an das Gräßliche erinnert.

Sobald er sah, daß der andere sich anschickte, ihm schmerzhaft sein ganzes Herz auszusprechen, hatte Paul seine mißverständliche Opfer mit keiner Frage und keiner Zwischenrede mehr unterbrochen. In seinen Schreibstisch gelehnt, mit leicht vorgeneigtem Oberkörper, und beinahe glühenden Augen hatte er dem Bericht gelauscht, dessen Wahrhaftigkeit für ihn wohl keinem Zweifel mehr unterlag.

Ohne auf die letzten verzweifeltsten Worte des Buchhalters einzugehen, und ohne ein Urteil über seine verheerliche Kat zu äußern, sagte er:

„Und wie ist nun das mit den Tausendmarktscheinen in Wolfshaus Klavier? Wollen Sie etwa noch immer leugnen, was davon zu wissen?“

„So wahr ich hier vor Ihnen sitze, ich weiß nichts.“

Ich hätte ja auch geradezu verrückt sein müssen, ihm das Geld zu bringen.“

Sie haben es also einem anderen gegeben. Vielleicht einem Weibe?“

Heinrich senkte den Kopf und schweig.

Der Brettlfängerin — nicht wahr? Wolfradt und Sie hatten ja, wenn ich die Sache richtig beurteile, so eine Art von gemeinschaftlichem Verhältnis mit der Dame.“

Ich sagte Ihnen selbst, daß sie sich eine Zeitung für ihn interessierte, und darauf mußte ich sie ja auf Ihr Verlangen bestimmen, ihm den Brief zu schreiben, der nachher Herrn Rütting in die Hände gespielt werden sollte. Aber seit vorgestern Abend war alles aus zwischen ihnen. Sie hatte vollständig mit ihm gebrochen.“

Und um sich seinen freigesprochenen Platz mit einem fürstlichen Geschenk zu erkaufen, setzten Sie die Sache mit dem Schock in Szene! Haben Sie ihr denn gleich die ganze Beute ausgeliefert?“

Nein — ich gab ihr zunächst zehntausend Mark.“

Immerhin sehr anständig. Und die liebenswürdige Künstlerin wunderte sich gar nicht darüber, daß Sie mit einemmal so viel Geld hatten. Sie verlangte keine Aufklärung, wie Sie dazu gekommen seien?“

Ich hatte mir eine ganz glaubhafte Geschichte zurechtgemacht von heimlichen Vortragsleistungen hinter dem Rücken meines Chefs. Und sie versteht so wenig von diesen Dingen, daß sie alles aus Eren und Glauben hinnahm.“

Alles — damit meinen Sie die zehntausend Mark? Na ja, in solchen Fällen pflegen sich Damen dieses Schlages nicht viel mit überflüssigem Nachdenken zu plagen. Daß sie nun aber stracks hinging, um das Geld dem anderen

zu bringen, ist doch recht merkwürdig. Was wurde es ja verheißt, wenn sie es auf Ihr Geheiß getan hätte. Es wäre ein etwas gewagter, aber von Ihrem Standpunkt aus keineswegs abler Schachzug gewesen. Nur daß sie dann vorher über die Herkunft des Geldes hätte unterrichtet werden müssen.“

Wie können Sie das für möglich halten! Sie würde sich selbstverständlich sofort mit Wischen von mir gewendet haben. Und ich wollte sie doch zu meinem Weibe machen.“

Na, dann finde ich keine Erklärung. Sie muß entweder nicht recht bei Sinnen sein, oder sie hat nach einem Blau gehandelt, über den erst die Zukunft uns Aufklärung bringen wird. Wie aber gedenken Sie sich denn eigentlich nun weiter zu verhalten?“

Heinrich hatte die schmalen, bläulichen Finger in sein lockiges Haar vergraben, und es kam wie ein Stöhnen über seine Lippen:

„Weiß ich's denn? Ich bin ja nun doch ein verlorener Mensch.“

Wenn Sie sich selbst aufgeben, sind Sie es allerdings! Ein anderer an Ihrer Stelle würde vielleicht im Gegenteil dem Zufall dankbar sein, der Sie bisher auf eine geradezu wunderbare Weise vor jedem Verdacht bewahrt hat. Ich sollte meinen, daß Sie sich mit einiger Courage und Selbstbeherrschung besser aus der Affäre ziehen könnten, als Sie es im Grunde verdient haben!“

Es war mit einemmal etwas beinahe treuherzig Ernüchterndes in seiner Redeweise. Zweifelnd und ungewiß ob der andere zu ihm auf.

Fortsetzung folgt.

Feindliche Angriffe abgewiesen.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 23. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Schlachtfeldern blieb die Gefechtsintensität auf jetztweilig ausbleibenden Artilleriekampf und drückende Infanterieunternehmungen beschränkt. — Die englische Infanterie war namentlich zwischen Lens und Albert sehr tätig.

Erfundungsabteilungen, die an zahlreichen Punkten gegen unsere Linien vorstießen, wurden überall zurückgeschlagen. Vergeblich suchte der Feind mit starken Kräften am 21. 4. am Walde von Abbeville verlorene Gelände wiederzugewinnen und beiderseits der Straße Bouzincourt-Aveluy die Bahn nördlich von Albert zu gewinnen. In mehrfachen verlustreichen Angriffen wurde er abgewiesen. An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

In den beiden letzten Tagen wurden 30 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Dackler errang seinen 12., Leutnant Wenthoff seinen 25. Luftsieg.

Macedonische Front. Zwischen Chrida und Prepa-See sowie nordwestlich von Monastir Artillerie- und Minenkampf. Deutsche Abteilungen stießen westlich von Makovo in französische Stellungen vor. bulgarische Truppen zogen südlich vom Dojran-See englische Teilangriffe ab. Einige Franzosen und Engländer wurden gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

U-Boot-Beute im März.

689 000 Tonnen.

Berlin, 23. April.

Am 23. April wird gemeldet: Im Monat März sind insgesamt 689 000 Br.-Reg.-To. des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffraums versenkt worden. Der unseren Feinden zur Verfügung stehende Welt-Handelschiffraum ist somit allein durch kriegerische Maßnahmen seit Kriegsbeginn um rund 16 469 000 Br.-Reg.-To. verringert worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein Monatsverlust von 689 000 Br.-Reg.-To. bedeutet 4,4 % auf das Jahr umgerechnet 42 % des gesamten, den Bestmächten für ihre militärischen und bürgerlichen Zwecke zur Verfügung stehenden Schiffraumes, der nach amtlicher deutscher Berechnung am 1. Januar d. J. keine 10 Millionen Br.-Reg.-To. mehr betrug. Bei ihren Berechnungen veruntreuen sowohl Lord George als auch Sir Geddes die im militärischen Dienst fahrenden Schiffe, die sogenannten Marineverluste, Hilfskreuzer, Wachfahrzeuge, Lazaretttschiffe, sehr wahrscheinlich aber auch Truppentransporte und Munitionsdampfer, also gerade diejenigen Schiffe, die unseren U-Booten besonders ausgesetzt sind. Diesen Sachverhalt hat laut „Times“ vom 13. 12. Dr. Macnamara auf eine Frage des Abgeordneten Dr. Bringle aufgedeckt. Nur diese Unterschlagung verleiht der britische Kabinett in die Lage, der kürzlich Maritimerkennung öffentlichen Meinung Englands eine scheinbar befriedigende Statistik zu unterbreiten. Schlimm bestellt ist es um ein Land, dessen Minister zu solchen Mitteln weilen müssen. Der Tag, der Abrechnung wird kommen. Das englische „Reichsbuch“ zeigt nicht gegen, sondern für die Wichtigkeit der amtlichen deutschen Angaben. Zu einer norderischen Waffe gegen die Defraudanten auf Minister-Esseln wird es werden, seitdem wir den Betrug entdecker. Geddes und Lord George stemmen sich der ehernen Entschlossenheit unserer Waffen mit Zug und verzweifelter Gewalt entgegen. Sie werden Unheil haben.

Große U-Boot-Beute.

Berlin, 23. April.

Am 23. April wird berichtet: Ein unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Kolbe, hat in den vergangenen Wochen im Übergebiet um die Azoren und bei den Kanarischen Inseln 11 Dampfer, 4 Segler und 2 Fischdampfer mit insgesamt 34 662 Br.-Reg.-To. versenkt.

Darunter befanden sich der portugiesische Dampfer „Nepthuno“ von 300 Br.-Reg.-To., die italienischen Dampfer „Gaetano Costanzo“ von 1027 Br.-Reg.-To. und „Luigi“ von 349 Br.-Reg.-To. sowie der englische Dampfer „Clifton“ von 3192 Br.-Reg.-To.; letztere beiden waren bewaffnet und wurden im Artilleriekampf niedergekämpft werden. Das 7,5 Zentimeter-Beschütz des englischen Dampfers wurde erbeutet, der Kapitän gefangen genommen. Unter den Segelschiffen befanden sich die amerikanische Schoner „Julia Frances“, 183 Br.-Reg.-To., „M. E. Wheland“, 130 Br.-Reg.-To. und der englische Schoner „Elke Bird“, von 135 Br.-Reg.-To.

Die für unsere Feinde bestimmten Ladungen der Schiffe waren zum Teil unmittelbar für den militärischen Gebrauch bestimmt. Sie bestanden unter anderem aus 3500 To. Erz, 6000 To. Salz, 800 To. Korn, 300 To. Palmöl, 250 To. Palmkern, 4000 To. Kohlen und 4000 To. Stahlgut, hierunter vor allem Lebensmittel, Stahldraht, Leder usw. Für die deutsche Kriegswirtschaft wurden 12 leberne Treibriemen von je 100 Meter Länge in die Heimat zurückgebracht.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Kriegsminister v. Stein zur Kriegslage.

Berhandlungen im Hauptauschuss.

Berlin, 23. April.

Auf Anfragen von verschiedenen Seiten gab heute Kriegsminister v. Stein, soweit es unter Wahrung der Vertraulichkeit bei manchen Dingen möglich war, Aufklärungen über die gegenwärtigen militärischen Operationen. Die Erfolge im Westen, sagte der Minister, wurden erreicht durch das jahrelange entlassungsvolle Standhalten unserer Westfront, das des höchsten Lobes würdig ist. Die Vorbereitungen wurden mit größter Sorgfalt getroffen, ein gewaltiges Stück Arbeit wurde geleistet. Die alte deutsche Tapferkeit hat sich bei Mannschaften und Führern neu bewährt. Die feindlichen

Angaben über unsere Verluste sind weit übertrieben. Die Verwundungen unserer Soldaten sind zum großen Teil leichter Art. 20 000 Verwundete sind bereits zu ihren Truppen wieder zurückgeführt. Bei dem schnellen Vorrücken waren die Nachschube besonders schwierig auszuführen. — Jetzt sind die alten Stellungen wieder erreicht, und hier müssen neue Vorbereitungen getroffen werden, damit neue Schläge geführt werden können. Die Tätigkeit der Arbeits-soldaten und der Eisenbahnsoldaten kann nicht hoch genug anerkannt werden. Paris wird weiter beschossen. Wir können der weiteren Entwicklung mit Zuversicht entgegensehen. In der Ukraine und in Finnland finden Kämpfe mit Banden statt. Die Türken haben ihre Lage in Palästina zu bessern vermocht. Unsere Erfolge im Westen haben die Feinde gezwungen, alle Reserven dort einzusetzen.

Nach längeren technischen Ausführungen des Kriegsministers über das zur Verwendung kommende Gas machte General v. Brisberg vertrauliche Mitteilungen über die Tanks, unsere Flugapparate und anderes mehr. Eine Vereinbarung über die Einstellung von Fliegeranflügen auf offene

Städte hinter der Front sei bisher noch nicht in die Wege geleitet. In der weiteren Aussprache erwähnte Abgeordneter Dr. Müller-Meinungen den Heldentod des erfolgreichen deutschen Fliegers Rittmeisters v. Richtshofen. Das ganze deutsche Volk trauert diesem Helden nach. Der Redner verlangt bessere Unterbringung des Parlaments über die militärpolitischen Fragen, besonders die Ukraine, Finnland, Türkei und Rumänien und wünscht die Harmonisierung der Mitglieder der Regierung und des Großen Generalstabs.

Der Vorsitzende Abg. Freiherr v. Schöller schloß die Sitzung mit dem Wunsch, daß die Verhandlungen, die am Mittwoch Vertreter der Regierung und des Großen Generalstabs im Hauptauschuss der Reichstagskammer der Abgeordneten stattfinden, zu einem günstigen Ende führen mögen.

Rittmeister v. Richtshofen gefallen.

Nach 80 Luftsiegen.

(Am 23. April.) Berlin, 23. April.

Am 21. April ist Rittmeister Manfred Freiherr v. Richtshofen von einem Jagdflug an der Somme nicht zurückgekehrt. Nach den übereinstimmenden Wahrnehmungen seiner Begleiter und verschiedener Erdbeobachter stieß Richtshofen einem feindlichen Jagdflugzeug in der Verfolgung bis in geringer Höhe nach, als ihn anscheinend eine Motorstörung zur Landung hinter den feindlichen Linien zwang. Da die Landung glatt verlief, bestand die Hoffnung, daß Richtshofen unverletzt gefangen sei. Eine Reitermeldung vom 23. April aber läßt keinen Zweifel mehr, daß Rittmeister Freiherr v. Richtshofen den Tod gefunden hat.

Da Richtshofen als Verfolger von seinem Gegner in der Luft nicht gut getroffen sein kann, so scheint er einem Zufallstreffer von der Erde zum Opfer gefallen zu sein. Nach der englischen Meldung ist Richtshofen auf einem Kirchhofe in der Nähe seines Landungsplatzes am 22. April unter militärischen Ehren beigesetzt worden.

Deutschland hat einen schmerzlichen, unersehlichen Verlust erlitten. Das muß, will man dem großen Toten gerecht werden, zunächst festgestellt sein; denn in Manfred v. Richtshofen starb uns nicht nur ein Flieger von unschätzbarem Gaben, ein Mann, der mit unermüdlicher Ausdauer, mit unvergleichlicher Kühnheit und mit beispiellosem Erfolge Beherrscher und Meister seiner Waffe war, mit ihm verlieren wir vor allem einen Staffelführer und Flugzeuglehrer von besonderer Eigenart. Und nicht zuletzt betrauern wir in dem kühnsten Hingegangenen ein leuchtendes Symbol deutscher Unbesiegbareit. Millionen werden die Nachricht vom dem Tode des Helden mit ungläubigem Kopfschütteln lesen. Viele große Namen sind im Laufe dieser eifernen vier Jahre meteorgleich aufgestiegen und nach glänzender Höhenlaufbahn plötzlich ausgeblüht, nur noch in unserer



Rittmeister v. Richtshofen.

mit der geheimen Sorge, daß auch er eines Tages verloren sein könnte, verdrungen vom Allwürger Krieg. Als dann aber die Zahl seiner Siege wuchs, in die fünfzig, sechszig, da nahm ein anderes Gefühl, als das der Besorgnis von unfürm Herzen Besitz: das starke Bewußtsein, daß hier ein Auserwählter, unter dem besonderen Schutz des Höchsten Stehender, am Werke war, unerreichtbar feindlichen Geschossen, unabhängig von den Laufenden Zufällen seines gefährlichen Berufes. Uns in der Heimat und denen da draußen, die mit ihm zu Kampf und Sieg aufstiegen, und Blatt für Blatt in dieser Kriegsgeschichte mit ihrem Ruhme füllten, ward der Name Manfred Richtshofen zu einem Symbol, das uns entrückt den Möglichkeiten des Alltags und des Krieges schenkte. Nun ist auch er gefallen! Der Unbesiegbare ist einem Unfall, einem Verlegen seiner Maschine, die er, wie kein Zweiter meisterte, just in dem Augenblick erlegen, da er einen neuen Gegner zur Strecke bringen wollte. Ganz Deutschland empfindet denselben Schmerz; denn er gehörte allen, sein Name und sein Werk waren in aller Mund. Unvergessen wird sein Heldentum, unvergessen sein Name sein. Mit goldenen Letztern steht er verzeichnet im Heldenbuche des Weltkriege. In Behmut gedenken wir des in fremder Erde ruhenden Helden, der sich in jedes Deutschen Herzen ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat. Wir haben den Mann verloren und trauern ihm schmerzhaft nach, aber mit stolzer Zuversicht blicken wir auf die Männer, die er berief, an seinem Werke mitzuwirken und die es nun in seinem Geiste fortführen. Staffel 11 wird den Tod des geliebten Führers rächen. Sein Geist wird sie wie das gesamte deutsche Fliegerkorps allseitig umschweben, denn dieser Name ist Programm gewesen: kerndeutsch sein, d. h. fleißig, treu, ausdauernd, mutig und rasch im Dienste anderer zu sein.

Ein Heldenleben.

Manfred Albrecht Freiherr v. Richtshofen war am 2. Mai 1892 als ältester Sohn des Majors a. D. Freiherrn v. Richtshofen in Schneidnitz geboren. Er trat beim Mann-Regiment Nr. 1 ein und wurde hier am 19. November 1912 zum Leutnant befördert. Im Juni 1915 kam er zur Fliegertruppe und kurze Zeit darauf zur Jagdstaffel Boelcke. Nach sechs Luftsiegen erhielt er das Ritterkreuz des Hohenzollernordens und Anfang Januar 1917 den Orden Pour le mérite. Nach 30 Luftsiegen zum Oberleutnant befördert, wurde der noch nicht 25jährige nach dem 30. Luftsiege Rittmeister. Nachdem Boelcke gefallen war, stand er an der Spitze aller deutschen Flieger. Gelegentlich seines 71., 72. und 73. Luftsieges (während

der Märzoffensive 1918) erhielt er den roten Adlerorden 3. Klasse mit der Krone und Schwertern. Am letzten Sonntag verkündete der Generalstabsbericht, daß Freiherr Manfred v. Richtshofen am 20. April an der Spitze seiner bewährten Jagdstaffel 11 seinen 79. und 80. Luftsieg errungen hat.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(133. Sitzung.)

Berlin, 23. April.

Präsident Graf Schwerin-Bömig gebietet den anwesenden Abg. Rabe v. Gappenheim (Fon.), der dem Landtag seit 1883 als einer seiner hervorragendsten Mitglieder angehört hat, sowie der verstorbenen Abg. Frhr. v. Steinbock (Fon.) und Adams (Fon.). Das Haus hat sich erhoben. Der Gesandte über die Verlängerung der Legislaturperiode wird in zweiter Abstimmung angenommen. Es folgt die

zweite Lesung des Landwirtschaftsrechts.

Abg. Frhr. v. Reichenstein (Fon.) begrüßt den Landwirtschaftsminister, der seine Hauptaufgabe ebenso wie seine Vorgänger in der Förderung der Erzeugung erbliche werde dringend erforderlich ist eine bessere Kohlenversorgung der Landwirtschaft. Der Redner richtet an den Minister die Frage über die künftige Beschäftigung des Ostens und über die künftigen Zufuhr von ausländischen Arbeitern. Der Reichsamt des Innern hat von ihm vermeldet, vorher in reichlichen Besitz befindliche Güter an Großindustrielle zu verkaufen, ohne sie den umliegenden Bauerngemeinden auch anzubieten. Diese Güter werden jetzt hauptsächlich parzelliert werden. Hält der Minister dieses Vorgehen für richtig?

Abg. Dr. Hölde (Fon.): Die heutige Beratung im Reichstage zeigt, welche Zahlen uns erwarten, wenn wir nicht eine Entschädigung unserer Feinde anstreben, die wir im Interesse unserer Zukunft und unserer Nachkommen fordern müssen (Beifall).

Abg. Westermann (natl.) tritt für die Wünsche der Landwirtschaft ein und hofft auf Aufheben der Mißbilligung zwischen Stadt und Land.

Abg. Wenke (Vp.) sagt, andere Stände litten noch mehr wie die Landwirtschaft. Blamäßige Ansiedlung und ungemessene Behandlung der Landarbeiter seien notwendig.

Landwirtschaftsminister v. Eilenhart-Rothbe dankt für das ihm geschenkte Vertrauen, erklärte sich als Gegner eines Vertriebsmonopols und für baldige Aufhebung des Zwangsversteigerungssystems nach dem Kriege, ferner stellte er ein Gesetz zur Teilnahme der Landarbeiter an den Landgewinnen in Aussicht.

Das Haus vertagte sich auf morgen.

Deutscher Reichstag.

(151. Sitzung.)

Berlin, 23. April.

Das Haus ist schwach besetzt. Am Bundeskanzleramt sind die Staatssekretäre v. Roedern, Ballraf, Dr. Schuler und Bisenganger v. Bayer. Auf der Tagesordnung steht zunächst wieder eine Anzahl

kleiner Anfragen.

Abg. Leube (Vp.) rügt die immer noch andauernde Bildung von neuen Syndikaten und Kartellschiffen, die den Krieg hinaus ausdehnen beabsichtigen. Ein Regierungvertreter erklärt, von solchen Vertrieben nichts zu wissen. Abg. Hoff (Vp.) beklagt die ungleiche Verteilung der Landwirte mit stichhaltigen Beispielen, namentlich in Schleswig-Holstein. Ein Regierungvertreter erklärt, um die Verteilung der vorhandenen Mengen zu verhüten, würden in der Regel nur die Wirtschaften beibehalten, die schon in Friedenszeiten auf dieses Düngelement eingerichtet waren. Abg. Koste (Soz.) bringt die Steuerhinterziehung bei den Mannesmannwerken und das dazu ergangene Verurteil zur Sprache. Ein Vertreter des Reichstages schildert den inzwischen bereits bekannten Fall. Ein Verurteilter sei nur ergangen, um Verdunkelungsversuche entgegenzutreten. Inzwischen sei es wieder aufgehoben worden. Gegenüber den Befürchtungen des Abg. Westhausen (Vp.), daß solche Kriegsfreiwillige, die bei der Mobilmachung noch nicht das dienstfähige Alter erreicht haben, zur Ableistung ihrer Dienstpflicht zurückbehalten werden würden, erklärt ein Vertreter des Reichstages, solche Dienstpflichtigen würden nur den eventuellen Rest ihrer Dienstzeit abzuliefern haben. Auf die Beschwerde des Abgeordneten über eine an die „Mittel-Zeitung“ in Stuttgart wegen Abdruck von Landtagsreden ergangene Denunziation, erklärt das Reichsministerium, daß die Untersuchung noch im Gange sei. Nunmehr tritt das Haus, immer noch vor besetzten Ständen, in die Beratung der

neuen Steuervorlagen.

an. Entsprechend dem Beschluß des Aussenaußschusses des Reichstages des Präsidenten wird beschlossen, die Vorlage in der Weise einzustellen, daß zunächst die Einkommen- und Körperschaftsteuern vorweggenommen und dann die Verbrauchssteuern beraten werden sollen. Zu dieser Gruppen werden zwei Reihen von Rednern des Reichstages.

Staatssekretär Graf Roedern eröffnet die Aussprache mit längeren Ausführungen und sagt: Ich habe zunächst an dieser Stelle nochmals allen Beteiligten für den glücklichen Erfolg der 3. Kriegsanleihe zu danken. Ich kann mich vorstellen, daß schon bis heute

von den 14 1/2 Milliarden 12 1/2 Milliarden bar eingezahlt sind. (Beifall.) Die Anleihepolitik ist nur ein Teil der Kriegswirtschaft. Den zweiten Teil bildet die Kriegswirtschaft, den dritten Teil die Steuerpolitik. Unsere bisherige Steuerpolitik bestand im wesentlichen darin, daß wir das Mehr an Einnahmen für die inwärtigen Bedürfnisse durch neue Steuererleichterungen deckten. Der Staatseinkommen geht daher auf die Vergrößerung der Einnahmen. Gegenüber den Vorwürfen, daß wir auf fremden Gebieten nicht genug getan hätten, sei gesagt: Man muß zugleich gute Anleihepolitik und herkömmliche Steuerpolitik treiben? England ist uns in manchen in der Steuerpolitik voraus. Aber außer der Kriegswirtschaft hat England doch auch nur seine bereits vorhandenen Steuerquellen besser auszunutzen vermocht. Der deutsche Staat steht vor der Aufgabe, daß die Einkommensteuer die Hauptlast voll freizustellen können. Die jetzt vorgeschlagenen Steuern werden — für das Jahr, in dem sie eingeführt werden, nur mit der Hälfte eingebracht — 1180 Millionen ergeben. Redner rechnet einen Betrag von 7,5 Milliarden Mark an erhobenen direkten Steuern seit 1916 heraus, von 4 Milliarden indirekte Steuern gegenüber dem Reichsstaatskassen. Für die Zukunft wird er noch in Betracht kommen. Notwendig ist eine grundlegende Belastungsverteilung zwischen indirekten und direkten Steuern. Die empfohlenen Steuern sind auch kein Heilmittel. Wir machen jetzt einen Versuch, dem Bruttoeinkommen ein Alle vorgeschlagenen Steuern nur ein Teil der späteren großen Finanzreform, aber auf die Zeit absehend gedacht. Der Reichstag wird die Vorlage eingehend prüfen müssen, aber hoffentlich doch zu verabschieden.

Abg. Meyer-Kaufmann (Fon.): Wir werden bei den größten bisherigen Steuererleichterungen berechtigten Einwänden entgegen tragen müssen, insbesondere auch den Bedenken anderer Parteien, um eine möglichst große Mehrzahl der Vorlagen zu gewinnen. Warum ist nicht die Einkommensteuer, die uns die Einkommensteuer wird das Einkommen und wir einverstanden, besonders im Abwehrkampf.

Vermischtes.

Unzulässige Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

An die Ziegenhalter.

Ich will davon absehen, in der jetzigen Zeit, in der die Ziegen lammten, den Ziegenhaltern die Mutter zu entziehen, er-
warte aber von ihnen, daß sie, soweit möglich, bereitwilligst
Milch auf Ansuchen an linderreiche Familien, Kranke und alte
Personen abgeben; bei unbegründeter Weigerung muß ich den
betroffenen Ziegenhaltern die Mutter entziehen.

Der Bürgermeister.

Die Wählergeldhebel für das Rechnungsjahr 1918
liegt in der Zeit vom 26. 4. bis einschl. 8. 5. auf dem Rat-
haus, Zimmer 3 zur Einsicht offen. Einsprüche gegen die Ver-
anlagung können während der Zeit der Offenlage schriftlich
oder zu Protokoll erhoben werden.

Der Magistrat.

Nachtrag zur Gebührenordnung für Hebammen.
Auf Grund des § 1 des Gesetzes, betreffend die Gebühren
der Hebammen, werden mit Rücksicht auf die durch den Krieg
herabgesetzene Löhne die Sätze der Gebührenordnung für
Hebammen bis auf weiteres um 33 einhalb Prozent erhöht.
Entsprechende Pensionsrücklage und auf die nächsten Jahre halbe
oder ganze Mark abzurufen.

Miesbach, den 21. März 1918

Der Regierungspräsident.

Wird veröffentlicht

Der Bürgermeister

Die Gemeindefiskal für 1918 enthaltend die Steuer-
pflichtigen mit Einkommen bis zu 900 Mark wird vom 21.
April bis 4. Mai im Rathaus Zimmer Nr. 3 zur Ein-
sicht offen gelegt. Gegen die Veranlagung steht dem Steuer-
pflichtigen binnen einer Monatsfrist von 4 Wochen nach dem
4. Mai also spätestens 8. Juni der Einspruch an die Einkom-
mensteuerveranlagungskommission in St. Sparshausen zu.
Saarbrücken, 16. April 1918.

Der Magistrat.

Metalleschlagnahme.

Nach Bekanntmachung auf die Bekanntmachung in Nr. 72
des Amtsblattes betr. die Beschlagnahme, Entziehung und
Wiedergabe von Gegenständen bezw. freiwillige
Ablieferung von anderen Gegenständen aus Kupfer, Kupfer-
legierungen, Nickel, Nickellegierungen, Aluminium und Zinn
vom 26. 3. 1916 ergoht an die Einwohner das Gesetz,
die im § 3 dieser Verordnung genannten Gegenstände bis
zum 30. 06. 1918, beim Polizei-Wachmeister Weinand im
Rathaus zu melden. Das Verzeichnis der abzuliefernden
Gegenstände kann ebenfalls beim Herrn Weinand eingesehen werden.
Die Pol.-Verwaltung.

Vom Reichslager in St. Sparshausen sind nachstehende
Futtermittel abgegeben:

Kornmehl, — Hafermehl — Haferflocken — Tier-
fütterungsmittel — Kleintiermehl — Strohstreu — Gersten-
flocken — Zuckerrübenpulver;
für Mastschweine;
Schweinefütterung;
für Hühner;

Geflügel-Gebäck, Weizen-Gebäck.

Befellungen sind bei dem Reichslager direkt zu machen.

Bekanntmachung.

Die Gras- und Laubnutzung

auf der Besitzfrage von Grundbesitz nach Wachsenhausen soll
für das Jahr 1918 gegen sofortige Zahlung der Beträge
öffentlich verpachtet werden. Der Termin findet statt am
Freitag, den 26. April, vormittags 10 Uhr in Wachsen-
hausen in der H. Obel'schen Wirtschaft.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Oberlahnstein, den 22. April 1918

Landesbanamt.

Loose Marmeladefüßel billig abgegeben

Emil Eisenbrenner
Frieda Eisenbrenner.

Die vorsichtige Hausfrau

achtet sich ihren Bedarf in:

Konservengläser und Gummiringen

Julius Rüping.

Das Feldheer braucht dringend
Hafer, Heu und Stroh!

Landwirte helft dem Heere!

Reinseidene Regenschirme

für Damen und Herren in bester
Friedensware eingetroffen.
A. Neuhans.

Die ersten Lesebücher

— Fabeln —
sind eingetroffen
Buchhandlung Lemb.

Meisse

Blusen

in guten Stoffen und besser
Verarbeitung in großer Aus-
wahl vorrätig.

Rud. Neuhans.

Küchenbeile und Holzärte

in großer Auswahl
Julius Rüping.

Schöne Auswahl

Herzsetts

in nur ganz guter Ware.
A. Neuhans.

Besten

zu Unterböden und Hemden.
— alte Ware —

empfehlen
Geschw. Schumacher.

Spitzenlächer für Damen

in schwarz, weiß und farbig
in reicher Auswahl

A. Neuhans.

Kaffeebröner u. Kaffeemühlen

wieder angekommen
Gg. Phil. Clos.

Herrnkragen, Vorhemden, Manschetten und Schlipse

— moderne schöne Sachen —
in großer Auswahl eingetroffen
A. Neuhans.

Vorhang- schlösser

in großer Auswahl empfiehlt
Jul. Rüping.

Taschenlampen und Batterien

zu haben bei
Julius Rüping

Vanille-Sauce-Pulver

Preis 15 Pfg.

empfehlen
Jean Engel.

Vogelfutter

in bekannter Güte
A. Neuhans.

Reppapier

in allen Farben
per Rolle 40 Pfg.

neu eingetroffen bei
A. Lemb.

Weinbergspfähle Balkenpfähle

hat abzugeben

Chr. Wiegardt.

Wand- und Hand- Kaffeemühlen

in prima Qualität empfiehlt

Jul. Rüping.

Batterien zu Taschenlampen Gg. Phil. Clos.

Dreifußstiefeleisen

wieder eingetroffen

Julius Rüping.

Neu eingetroffen:

Schwarze Wolle

a 3, 3,70 und 4 Mark

Geschw. Schumacher.

Sie sparen

mehr als die Hälfte an Zeit, Seife und Feuerung,
wenn Sie sich

Johns „Dolldampf“- Waschmaschine

anschaffen.

Das Kochen, Dämpfen, Waschen und Desinfizieren
der Wäsche erfolgt alles auf einmal. Die Wäsche wird
weder gerieben, noch gegert, noch angebrannt. Der Dampf
löst den Schmutz, die beständige Spülung entfernt ihn, er
lagert sich am Boden ab und wird nicht, wie bei Holzwasch-
maschinen, immer wieder aufs neue in die Wäsche getrieben.

Bedienung kinderleicht.
Über 200 000 Stück verkauft.
Gg. Ph. Clos, Braubach.

Der Gemeinnützige Bauverein Braubach m. b. H.

besteht den

Bau oder Erwerb von Häusern u. deren
Ueberlassung an die Mitglieder zu
Miete oder Eigentum.

Der Geschäftsanteil jedes Genossen beträgt 200 Mk.;
dieser Anteil kann sofort beim Eintritt beim hiesigen
Bauverein voll eingezahlt oder nach und nach durch
Einzahlung von monatlich 3 Mark ergänzt werden.

Die Postsumme stellt sich mit der Höhe der
Geschäftsanteile.

Näheres durch die bereits beigetretenen Mitglieder
und den Unterzeichneten, bei dem auch Beitrittserklä-
rungen erhältlich sind.

Schüring, Bürgermeister.



Osram-Lampen
in allen Spannungen stets
am Lager bei
Gg. Ph. Clos, Braubach.

Für Schneiderinnen

Hübsche Auswahl
in Spitzen und
Säzen.
Große Auswahl in

Knöpfe

Gute
Schappseide
in farbig a. B. 10 Pfg.

Geschw. Schumacher

Fleischextrakt Ersatz

Marie: Planitz und
empfehlen: Jean Engel

Stromlampen, Stromlaterne, Handlaterne

empfehlen
Julius Rüping

Den Eingang von

Knaben-
und Kinder-
Strohhüten

sowie

Herren-
und Burschen-
Strohhüten

zeigt an

Rud. Neuhans

Seichte Anlehnung an
Berard. und Helgen

Tabakpflanze

3. Anzahl 70 Pfg.

Samen, Preise 1 Mk., 2 Mk.,
3 Mk., 4 Mk., 5 Mk., 6 Mk., 7 Mk., 8 Mk., 9 Mk., 10 Mk., 11 Mk., 12 Mk., 13 Mk., 14 Mk., 15 Mk., 16 Mk., 17 Mk., 18 Mk., 19 Mk., 20 Mk., 21 Mk., 22 Mk., 23 Mk., 24 Mk., 25 Mk., 26 Mk., 27 Mk., 28 Mk., 29 Mk., 30 Mk., 31 Mk., 32 Mk., 33 Mk., 34 Mk., 35 Mk., 36 Mk., 37 Mk., 38 Mk., 39 Mk., 40 Mk., 41 Mk., 42 Mk., 43 Mk., 44 Mk., 45 Mk., 46 Mk., 47 Mk., 48 Mk., 49 Mk., 50 Mk., 51 Mk., 52 Mk., 53 Mk., 54 Mk., 55 Mk., 56 Mk., 57 Mk., 58 Mk., 59 Mk., 60 Mk., 61 Mk., 62 Mk., 63 Mk., 64 Mk., 65 Mk., 66 Mk., 67 Mk., 68 Mk., 69 Mk., 70 Mk., 71 Mk., 72 Mk., 73 Mk., 74 Mk., 75 Mk., 76 Mk., 77 Mk., 78 Mk., 79 Mk., 80 Mk., 81 Mk., 82 Mk., 83 Mk., 84 Mk., 85 Mk., 86 Mk., 87 Mk., 88 Mk., 89 Mk., 90 Mk., 91 Mk., 92 Mk., 93 Mk., 94 Mk., 95 Mk., 96 Mk., 97 Mk., 98 Mk., 99 Mk., 100 Mk., 101 Mk., 102 Mk., 103 Mk., 104 Mk., 105 Mk., 106 Mk., 107 Mk., 108 Mk., 109 Mk., 110 Mk., 111 Mk., 112 Mk., 113 Mk., 114 Mk., 115 Mk., 116 Mk., 117 Mk., 118 Mk., 119 Mk., 120 Mk., 121 Mk., 122 Mk., 123 Mk., 124 Mk., 125 Mk., 126 Mk., 127 Mk., 128 Mk., 129 Mk., 130 Mk., 131 Mk., 132 Mk., 133 Mk., 134 Mk., 135 Mk., 136 Mk., 137 Mk., 138 Mk., 139 Mk., 140 Mk., 141 Mk., 142 Mk., 143 Mk., 144 Mk., 145 Mk., 146 Mk., 147 Mk., 148 Mk., 149 Mk., 150 Mk., 151 Mk., 152 Mk., 153 Mk., 154 Mk., 155 Mk., 156 Mk., 157 Mk., 158 Mk., 159 Mk., 160 Mk., 161 Mk., 162 Mk., 163 Mk., 164 Mk., 165 Mk., 166 Mk., 167 Mk., 168 Mk., 169 Mk., 170 Mk., 171 Mk., 172 Mk., 173 Mk., 174 Mk., 175 Mk., 176 Mk., 177 Mk., 178 Mk., 179 Mk., 180 Mk., 181 Mk., 182 Mk., 183 Mk., 184 Mk., 185 Mk., 186 Mk., 187 Mk., 188 Mk., 189 Mk., 190 Mk., 191 Mk., 192 Mk., 193 Mk., 194 Mk., 195 Mk., 196 Mk., 197 Mk., 198 Mk., 199 Mk., 200 Mk., 201 Mk., 202 Mk., 203 Mk., 204 Mk., 205 Mk., 206 Mk., 207 Mk., 208 Mk., 209 Mk., 210 Mk., 211 Mk., 212 Mk., 213 Mk., 214 Mk., 215 Mk., 216 Mk., 217 Mk., 218 Mk., 219 Mk., 220 Mk., 221 Mk., 222 Mk., 223 Mk., 224 Mk., 225 Mk., 226 Mk., 227 Mk., 228 Mk., 229 Mk., 230 Mk., 231 Mk., 232 Mk., 233 Mk., 234 Mk., 235 Mk., 236 Mk., 237 Mk., 238 Mk., 239 Mk., 240 Mk., 241 Mk., 242 Mk., 243 Mk., 244 Mk., 245 Mk., 246 Mk., 247 Mk., 248 Mk., 249 Mk., 250 Mk., 251 Mk., 252 Mk., 253 Mk., 254 Mk., 255 Mk., 256 Mk., 257 Mk., 258 Mk., 259 Mk., 260 Mk., 261 Mk., 262 Mk., 263 Mk., 264 Mk., 265 Mk., 266 Mk., 267 Mk., 268 Mk., 269 Mk., 270 Mk., 271 Mk., 272 Mk., 273 Mk., 274 Mk., 275 Mk., 276 Mk., 277 Mk., 278 Mk., 279 Mk., 280 Mk., 281 Mk., 282 Mk., 283 Mk., 284 Mk., 285 Mk., 286 Mk., 287 Mk., 288 Mk., 289 Mk., 290 Mk., 291 Mk., 292 Mk., 293 Mk., 294 Mk., 295 Mk., 296 Mk., 297 Mk., 298 Mk., 299 Mk., 300 Mk., 301 Mk., 302 Mk., 303 Mk., 304 Mk., 305 Mk., 306 Mk., 307 Mk., 308 Mk., 309 Mk., 310 Mk., 311 Mk., 312 Mk., 313 Mk., 314 Mk., 315 Mk., 316 Mk., 317 Mk., 318 Mk., 319 Mk., 320 Mk., 321 Mk., 322 Mk., 323 Mk., 324 Mk., 325 Mk., 326 Mk., 327 Mk., 328 Mk., 329 Mk., 330 Mk., 331 Mk., 332 Mk., 333 Mk., 334 Mk., 335 Mk., 336 Mk., 337 Mk., 338 Mk., 339 Mk., 340 Mk., 341 Mk., 342 Mk., 343 Mk., 344 Mk., 345 Mk., 346 Mk., 347 Mk., 348 Mk., 349 Mk., 350 Mk., 351 Mk., 352 Mk., 353 Mk., 354 Mk., 355 Mk., 356 Mk., 357 Mk., 358 Mk., 359 Mk., 360 Mk., 361 Mk., 362 Mk., 363 Mk., 364 Mk., 365 Mk., 366 Mk., 367 Mk., 368 Mk., 369 Mk., 370 Mk., 371 Mk., 372 Mk., 373 Mk., 374 Mk., 375 Mk., 376 Mk., 377 Mk., 378 Mk., 379 Mk., 380 Mk., 381 Mk., 382 Mk., 383 Mk., 384 Mk., 385 Mk., 386 Mk., 387 Mk., 388 Mk., 389 Mk., 390 Mk., 391 Mk., 392 Mk., 393 Mk., 394 Mk., 395 Mk., 396 Mk., 397 Mk., 398 Mk., 399 Mk., 400 Mk., 401 Mk., 402 Mk., 403 Mk., 404 Mk., 405 Mk., 406 Mk., 407 Mk., 408 Mk., 409 Mk., 410 Mk., 411 Mk., 412 Mk., 413 Mk., 414 Mk., 415 Mk., 416 Mk., 417 Mk., 418 Mk., 419 Mk., 420 Mk., 421 Mk., 422 Mk., 423 Mk., 424 Mk., 425 Mk., 426 Mk., 427 Mk., 428 Mk., 429 Mk., 430 Mk., 431 Mk., 432 Mk., 433 Mk., 434 Mk., 435 Mk., 436 Mk., 437 Mk., 438 Mk., 439 Mk., 440 Mk., 441 Mk., 442 Mk., 443 Mk., 444 Mk., 445 Mk., 446 Mk., 447 Mk., 448 Mk., 449 Mk., 450 Mk., 451 Mk., 452 Mk., 453 Mk., 454 Mk., 455 Mk., 456 Mk., 457 Mk., 458 Mk., 459 Mk., 460 Mk., 461 Mk., 462 Mk., 463 Mk., 464 Mk., 465 Mk., 466 Mk., 467 Mk., 468 Mk., 469 Mk., 470 Mk., 471 Mk., 472 Mk., 473 Mk., 474 Mk., 475 Mk., 476 Mk., 477 Mk., 478 Mk., 479 Mk., 480 Mk., 481 Mk., 482 Mk., 483 Mk., 484 Mk., 485 Mk., 486 Mk., 487 Mk., 488 Mk., 489 Mk., 490 Mk., 491 Mk., 492 Mk., 493 Mk., 494 Mk., 495 Mk., 496 Mk., 497 Mk., 498 Mk., 499 Mk., 500 Mk., 501 Mk., 502 Mk., 503 Mk., 504 Mk., 505 Mk., 506 Mk., 507 Mk., 508 Mk., 509 Mk., 510 Mk., 511 Mk., 512 Mk., 513 Mk., 514 Mk., 515 Mk., 516 Mk., 517 Mk., 518 Mk., 519 Mk., 520 Mk., 521 Mk., 522 Mk., 523 Mk., 524 Mk., 525 Mk., 526 Mk., 527 Mk., 528 Mk., 529 Mk., 530 Mk., 531 Mk., 532 Mk., 533 Mk., 534 Mk., 535 Mk., 536 Mk., 537 Mk., 538 Mk., 539 Mk., 540 Mk., 541 Mk., 542 Mk., 543 Mk., 544 Mk., 545 Mk., 546 Mk., 547 Mk., 548 Mk., 549 Mk., 550 Mk., 551 Mk., 552 Mk., 553 Mk., 554 Mk., 555 Mk., 556 Mk., 557 Mk., 558 Mk., 559 Mk., 560 Mk., 561 Mk., 562 Mk., 563 Mk., 564 Mk., 565 Mk., 566 Mk., 567 Mk., 568 Mk., 569 Mk., 570 Mk., 571 Mk., 572 Mk., 573 Mk., 574 Mk., 575 Mk., 576 Mk., 577 Mk., 578 Mk., 579 Mk., 580 Mk., 581 Mk., 582 Mk., 583 Mk., 584 Mk., 585 Mk., 586 Mk., 587 Mk., 588 Mk., 589 Mk., 590 Mk., 591 Mk., 592 Mk., 593 Mk., 594 Mk., 595 Mk., 596 Mk., 597 Mk., 598 Mk., 599 Mk., 600 Mk., 601 Mk., 602 Mk., 603 Mk., 604 Mk., 605 Mk., 606 Mk., 607 Mk., 608 Mk., 609 Mk., 610 Mk., 611 Mk., 612 Mk., 613 Mk., 614 Mk., 615 Mk., 616 Mk., 617 Mk., 618 Mk., 619 Mk., 620 Mk., 621 Mk., 622 Mk., 623 Mk., 624 Mk., 625 Mk., 626 Mk., 627 Mk., 628 Mk., 629 Mk., 630 Mk., 631 Mk., 632 Mk., 633 Mk., 634 Mk., 635 Mk., 636 Mk., 637 Mk., 638 Mk., 639 Mk., 640 Mk., 641 Mk., 642 Mk., 643 Mk., 644 Mk., 645 Mk., 646 Mk., 647 Mk., 648 Mk., 649 Mk., 650 Mk., 651 Mk., 652 Mk., 653 Mk., 654 Mk., 655 Mk., 656 Mk., 657 Mk., 658 Mk., 659 Mk., 660 Mk., 661 Mk., 662 Mk., 663 Mk., 664 Mk., 665 Mk., 666 Mk., 667 Mk., 668 Mk., 669 Mk., 670 Mk., 671 Mk., 672 Mk., 673 Mk., 674 Mk., 675 Mk., 676 Mk., 677 Mk., 678 Mk., 679 Mk., 680 Mk., 681 Mk., 682 Mk., 683 Mk., 684 Mk., 685 Mk., 686 Mk., 687 Mk., 688 Mk., 689 Mk., 690 Mk., 691 Mk., 692 Mk., 693 Mk., 694 Mk., 695 Mk., 696 Mk., 697 Mk., 698 Mk., 699 Mk., 700 Mk., 701 Mk., 702 Mk., 703 Mk., 704 Mk., 705 Mk., 706 Mk., 707 Mk., 708 Mk., 709 Mk., 710 Mk., 711 Mk., 712 Mk., 713 Mk., 714 Mk., 715 Mk., 716 Mk., 717 Mk., 718 Mk., 719 Mk., 720 Mk., 721 Mk., 722 Mk., 723 Mk., 724 Mk., 725 Mk., 726 Mk., 727 Mk., 728 Mk., 729 Mk., 730 Mk., 731 Mk., 732 Mk., 733 Mk., 734 Mk., 735 Mk., 736 Mk., 737 Mk., 738 Mk., 739 Mk., 740 Mk., 741 Mk., 742 Mk., 743 Mk., 744 Mk., 745 Mk., 746 Mk., 747 Mk., 748 Mk., 749 Mk., 750 Mk., 751 Mk., 752 Mk., 753 Mk., 754 Mk., 755 Mk., 756 Mk., 757 Mk., 758 Mk., 759 Mk., 760 Mk., 761 Mk., 762 Mk., 763 Mk., 764 Mk., 765 Mk., 766 Mk., 767 Mk., 768 Mk., 769 Mk., 770 Mk., 771 Mk., 772 Mk., 773 Mk., 774 Mk., 775 Mk., 776 Mk., 777 Mk., 778 Mk., 779 Mk., 780 Mk., 781 Mk., 782 Mk., 783 Mk., 784 Mk., 785 Mk., 786 Mk., 787 Mk., 788 Mk., 789 Mk., 790 Mk., 791 Mk., 792 Mk., 793 Mk., 794 Mk., 795 Mk., 796 Mk., 797 Mk., 798 Mk., 799 Mk., 800 Mk., 801 Mk., 802 Mk., 803 Mk., 804 Mk., 805 Mk., 806 Mk., 807 Mk., 808 Mk., 809 Mk., 810 Mk., 811 Mk., 812 Mk., 813 Mk., 814 Mk., 815 Mk., 816 Mk., 817 Mk., 818 Mk., 819 Mk., 820 Mk., 821 Mk., 822 Mk., 823 Mk., 824 Mk., 825 Mk., 826 Mk., 827 Mk., 828 Mk., 829 Mk., 830 Mk., 831 Mk., 832 Mk., 833 Mk., 834 Mk., 835 Mk., 836 Mk., 837 Mk., 838 Mk., 839 Mk., 840 Mk., 841 Mk., 842 Mk., 843 Mk., 844 Mk., 845 Mk., 846 Mk., 847 Mk., 848 Mk., 849 Mk., 850 Mk., 851 Mk., 852 Mk., 853 Mk., 854 Mk., 855 Mk., 856 Mk., 857 Mk., 858 Mk., 859 Mk., 860 Mk., 861 Mk., 862 Mk., 863 Mk., 864 Mk., 865 Mk., 866 Mk., 867 Mk., 868 Mk., 869 Mk., 870 Mk., 871 Mk., 872 Mk., 873 Mk., 874 Mk., 875 Mk., 876 Mk., 877 Mk., 878 Mk., 879 Mk., 880 Mk., 881 Mk., 882 Mk., 883 Mk., 884 Mk., 885 Mk., 886 Mk., 887 Mk., 888 Mk., 889 Mk., 890 Mk., 891 Mk., 892 Mk., 893 Mk., 894 Mk., 895 Mk., 896 Mk., 897 Mk., 898 Mk., 899 Mk., 900 Mk., 901 Mk., 902 Mk., 903 Mk., 904 Mk., 905 Mk., 906 Mk., 907 Mk., 908 Mk., 909 Mk., 910 Mk., 911 Mk., 912 Mk., 913 Mk., 914 Mk., 915 Mk., 916 Mk., 917 Mk., 918 Mk., 919 Mk., 920 Mk., 921 Mk., 922 Mk., 923 Mk., 924 Mk., 925 Mk., 926 Mk., 927 Mk., 928 Mk., 929 Mk., 930 Mk., 931 Mk., 932 Mk., 933 Mk., 934 Mk., 935 Mk., 936 Mk., 937 Mk., 938 Mk., 939 Mk., 940 Mk., 941 Mk., 942 Mk., 943 Mk., 944 Mk., 945 Mk., 946 Mk., 947 Mk., 948 Mk., 949 Mk., 950 Mk., 951 Mk., 952 Mk., 953 Mk., 954 Mk., 955 Mk., 956 Mk., 957 Mk., 958 Mk., 959 Mk., 960 Mk., 961 Mk., 962 Mk., 963 Mk., 964 Mk., 965 Mk., 966 Mk., 967 Mk., 968 Mk., 969 Mk., 970 Mk., 971 Mk., 972 Mk., 973 Mk., 974 Mk., 975 Mk., 976 Mk., 977 Mk., 978 Mk., 979 Mk., 980 Mk., 981 Mk., 982 Mk., 983 Mk., 984 Mk., 985 Mk., 986 Mk., 987 Mk., 988 Mk., 989 Mk., 990 Mk., 991 Mk., 992 Mk., 993 Mk., 994 Mk., 995 Mk., 996 Mk., 997 Mk., 998 Mk., 999 Mk., 1000 Mk., 1001 Mk., 1002 Mk., 1003 Mk., 1004 Mk., 1005 Mk., 1006 Mk., 1007 Mk., 1008 Mk., 1009 Mk., 1010 Mk., 1011 Mk., 1012 Mk., 1013 Mk., 1014 Mk., 1015 Mk., 1016 Mk., 1017 Mk., 1018 Mk., 1019 Mk., 1020 Mk., 1021 Mk., 1022 Mk., 1023 Mk., 1024 Mk.,